

Unterrichtsmethoden

Beschreibung

Die Materialien geben einen Überblick über 10 Unterrichtsmethoden. Alle vorgestellten Methoden sind schülerorientiert und können in allen Fächern und in allen Altersgruppen eingesetzt werden.

Das Material soll bei der eigenen Unterrichtsplanung und -durchführung unterstützen. In Form von Steckbriefen wird vorgestellt, wann man die Unterrichtsmethoden gut einsetzen kann, welche Materialien benötigt und welche Ziele verfolgt werden. Die praktische Durchführung der Methoden wird in interaktiven Kurzfilmen präsentiert. Eine kurze Reflexion soll dabei unterstützen, die Methode auch selbst im Unterricht einzusetzen.

Hinweise

Dieses Material ist für Teilnehmende und Alumni von Lehrkräfte Plus gedacht. Es sind interaktive H5P-Inhalte, die zur Vertiefung von PIQ-Inhalten und zur Planung des eigenen Unterrichts herangezogen werden können.

Die Methodensteckbriefe sind auch als PDF-Download vorhanden und können somit auch von Dozierenden in der PIQ genutzt werden.

Erstellt durch

Gefördert durch



Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen





Infos



Level 1: Einsteiger



Marie Vanderbeke
Marie Tardieux



10 Methoden je 10 Minuten



PSE Ruhr-Universität Bochum
ZfL Universität zu Köln



Online Kurs mit interaktiven
Videos + PDF Download



Die Videos sind auch als
Einzeldownload verfügbar



CC BY.SA. 4.0 - bit.ly/3lZNPBy
Quelllink: lehrkraefteplus-nrw.de/learnmaterial/unterrichtsmethoden/



Einführung Unterrichtsmethoden

Ein abwechslungsreicher Unterricht motiviert Schüler:innen, am Unterricht mitzuarbeiten und trägt somit zu einer lernförderlichen Unterrichts Atmosphäre bei. Schon Hilbert Meyer weist darauf hin, dass zu Gestaltung eines solchen abwechslungsreichen Unterrichts die Methodenvielfalt eine große Rolle spielt. Durch einen Unterricht, der durch einen guten, vielfältigen Methodeneinsatz geprägt ist, kann die Ganzheitlichkeit des Lernens gefördert werden, Arbeitsergebnisse werden verbessert und Schüler:innen lernen selbst Methoden einzusetzen, um Lösungen zu finden und mit Menschen zusammenzuarbeiten. Die Auswahl passender Methoden zur Vermittlung eines Unterrichtsthemas ist daher von größter Wichtigkeit bei der Unterrichtsplanung und -durchführung.

Was bedeutet es aber, eine „passende“ Unterrichtsmethode auszuwählen? Natürlich muss die Methode immer zum Unterrichtsthema und zum Lernziel passen: Wenn Schüler:innen im Unterricht neues Wissen kennenlernen sollen, ist es nicht hilfreich, eine Methode zu wählen, bei der viel Zeit für eine repetitive Anwendung von Wissen verwendet. Es macht stattdessen mehr Sinn, eine Methode zu wählen, bei der sich Schüler:innen mit neuem Input vertraut machen und sich untereinander darüber austauschen und Fragen beantworten. Dabei gibt es nicht die eine richtige Methode für eine Situation: Alternativen sind immer denkbar und unterschiedliche Methoden können auch kombiniert werden, wie z. B. die Methode „Strukturierte Kontroverse“ zur Erarbeitung von Unterrichtsinhalten mit der Methode „Fischbowl“ zur Ergebnissicherung (beide Methoden werden in diesem Modul genauer vorgestellt). Es gibt aber ein paar Punkte, die man beim Einsatz von Methoden immer bedenken sollte:

1. Unterrichtsmethoden sollten ein differenziertes Arbeiten ermöglichen, das heißt Schüler:innen sollten innerhalb der Methode auf unterschiedlichen Leistungsniveaus arbeiten können, sodass sie individuell gefördert werden und nicht einige über- und andere unterfordert.
2. Neue Methoden müssen sorgfältig eingeführt werden. Dafür muss man sich als Lehrkraft Zeit nehmen, um den Schüler:innen die Methode klar zu vermitteln und transparente Arbeitsanweisungen zu geben.
3. Methoden sollten keine „Eintagsfliegen“ sein. Häufig klappt der Einsatz einer neuen Methode beim ersten Mal noch nicht so gut. Erst durch eine häufige Anwendung und Übung der Methode können Schüler:innen diese lernen.

Dieses Modul stellt 10 Unterrichtsmethoden vor, die in jedem Fall und in jeder Altersstufe eingesetzt werden können. Es sind bekannte Methoden, die das schülerorientierte Lernen fördern. In vielen der vorgestellten Methoden übernehmen Schüler:innen Verantwortung für ihr eigenes Lernen oder werden



dazu aufgefordert, eine eigene Meinung zu bilden, zu diskutieren oder zu präsentieren. So sollen die hier vorgestellten Methoden auch zu einem demokratischen Unterrichtsstil beitragen und Schüler:innen zu selbstständigen und frei denkenden Bürger:innen erziehen.

Alle Methoden in diesem Modul sind sowohl als Steckbriefe vorhanden, als auch in Form von interaktiven Videos. In den Videos werden immer wieder kurze Quizfragen gestellt, die das eigene Verständnis der Methode abprüfen. So kann man gucken, ob man alles auch richtig verstanden hat. Am Ende findet sich auch ein Formular: Hier können eigene Methoden in Form eines Steckbriefes eingetragen werden.



ADVANCE ORGANIZER

Was ist das?

Ein Advance Organizer ist eine **Übersicht über eine Lerneinheit**, die durch die Lehrkraft erstellt und präsentiert wird. **Wichtige Begriffe** einer Lerneinheit werden den Schüler:innen so vor Beginn der Einheit in einer **logischen Struktur** vorgestellt und bieten so eine **Orientierung** in den kommenden Unterrichtsstunden.

Wie wird die Methode durchgeführt?

Die Methode wird im **Plenum** durchgeführt.

1. Die Lehrkraft bereitet zu Hause ein Plakat, eine Folie oder eine Power-Point-Präsentation vor, auf dem ca. **15 bis max. 30 Begriffe** der kommenden Lerneinheit **bildlich dargestellt werden** (durch Symbole, Bilder, Fotos kombiniert mit einzelnen Worten). Die Begriffe müssen bei der Darstellung **logisch miteinander verknüpft** werden, sodass eine klare Struktur entsteht. An den Advance Organizer sollten **Fragestellungen** für den Unterricht angeknüpft werden können.
2. Zu **Beginn der neuen Lerneinheit** präsentiert die Lehrkraft den vorbereiteten Advance Organizer in Form eines **kurzen Lehrevortrags**. Die Präsentation benötigt zwischen **5 bis 15 Minuten**.
3. Der Advance Organizer wird während der **gesamten Lerneinheit** verwendet, um zu zeigen, was bereits gelernt wurde und einen Ausblick zu geben. Schüler:innen können ihn während der Einheit auch beim **selbstständigen Lernen als Orientierungshilfe** nutzen.
4. Am **Ende der Lerneinheit** wird der Organizer noch einmal betrachtet. Die Zusammenhänge zwischen dem Gelernten werden noch einmal deutlich gemacht.

Was benötige ich?

Plakat oder Folie oder Power-Point-Präsentation für den Advance Organizer.

- Am besten eignet sich ein Plakat, da man es in der Klasse aufhängen und während der Lerneinheit darauf verweisen kann.
- Alternativ kann man Schüler:innen den Advance Organizer auch als Arbeitsblatt ausdrucken, sodass sie ihn in der Lerneinheit selbstständig als Orientierungshilfe nutzen können.



Wann kann ich diese Methode gut einsetzen?

Zu Beginn einer neuen Einheit als Einstieg, um das neue Thema zu präsentieren. Der Advance Organizer sollte dann **während der Lerneinheit** immer wieder genutzt werden, um Orientierung zu bieten: Wo befinden wir uns gerade in der Einheit? Am Ende einer Lerneinheit wird der Organizer genutzt, um das Gelernte noch einmal zusammenzufassen.

Warum sollte ich diese Methode in meinem Unterricht nutzen?

- Aktiviert Vorwissen der Schüler:innen, motiviert durch die Fragestellungen
- Erleichtert die Verknüpfung neuen Wissens mit bereits Gelerntem
- Bietet eine Orientierungshilfe für Schüler:innen beim eigenständigen Lernen
- Bietet eine klare Struktur und schafft Transparenz für eine Lerneinheit

FAZIT: Die logische Übersicht und Orientierung, die ein Advance Organizer bietet, unterstützen Schüler:innen dabei, komplexe Lerneinheiten besser zu verstehen. Die Vernetzung der Begriffe sorgt dafür, dass Wissen besser integriert und somit länger behalten und besser angewandt werden kann.



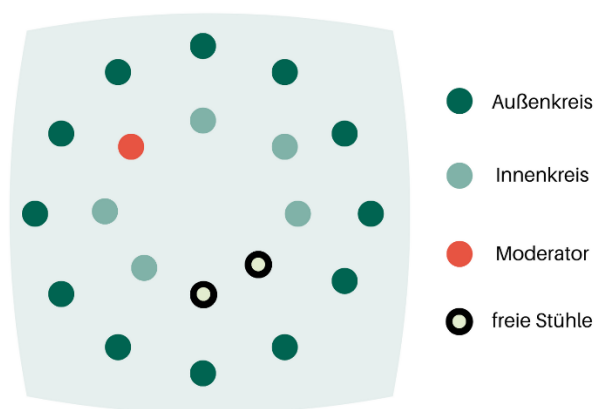
FISHBOWL (ALTERNATIV: AQUARIUM)

Was ist das?

Die Methode „Fishbowl“ ist eine Möglichkeit, Diskussionen oder ein Gespräch über Gruppenarbeitsergebnisse in einer Klasse zu führen. Ein paar Schüler:innen sitzen in einem **Innenkreis** und diskutieren, während die anderen Schüler:innen in einem **Außenkreis** sitzen, und sie dabei beobachten. Die Lehrkraft nimmt eine moderierende oder beobachtende Rolle ein.

Wie wird die Methode durchgeführt?

1. In der Klasse werden **zwei Stuhlkreise** gebildet: Ein kleiner Innenkreis mit 6 bis 8 Stühlen und ein großer Außenkreis (siehe Abbildung).
2. Ein paar Schüler:innen (z. B. je ein:e Gruppenvertreter:in nach einer Gruppenarbeit) sitzen im **Innenkreis** zusammen mit dem **Moderator**. Die Lehrkraft kann die Rolle des Moderators einnehmen oder ein:e Schüler:in. **1 bis 2 Stühle im Innenkreis werden frei gelassen**.
3. Alle anderen Schüler:innen setzen sich in den Außenkreis.
4. Die **Schüler:innen im Innenkreis diskutieren** Ergebnisse einer Gruppenarbeit oder ein kontroverses Thema, das zuvor im Unterricht behandelt wurde. Die Diskussion wird durch den Moderator geleitet. Die **Schüler:innen im Außenkreis beobachten** die Diskussion.
5. Wenn **Schüler:innen aus dem Außenkreis** ihre Meinung sagen wollen, setzen sie sich auf einen **freien Stuhl im Innenkreis**. Danach verlassen sie den Stuhl wieder.
6. Am Ende geben die Schüler:innen im Außenkreis eine **Rückmeldung** zu der Diskussion.



Sitzordnung bei der Methode „Fishbowl“



Was benötige ich?

Raum für die Sitzordnung (zwei Stuhlkreise); kein Material

Wann kann ich diese Methode gut einsetzen?

Die Methode kann zur **Diskussion eines komplizierten Themas** oder zum **Austausch von Gruppenergebnissen** nach einer Gruppenarbeit genutzt werden (z. B. im Anschluss nach den Methoden „**Strukturierte Kontroverse**“ oder „**Vier-Ecken-Methode**“). Gut geeignet für große Klassen.

Warum sollte ich diese Methode in meinem Unterricht nutzen?

- Kleine Personenzahl ermöglicht eine intensive Diskussion, trotzdem können sich alle Schüler:innen beteiligen (freie Stühle).
- Diskussion im Innenkreis kann „Modellcharakter“ haben: Schüler:innen im Außenkreis beobachten und geben ein Feedback zu der Diskussion. So können Schüler:innen üben, miteinander zu diskutieren.

FAZIT: Die „Fishbowl“-Methode ermöglicht es, eine intensive Diskussion in einer großen Klasse zu führen bei der sich alle Schüler:innen einbringen können. Die beobachtenden Schüler:innen machen eine Reflexion der Diskussionsweise im Anschluss möglich.



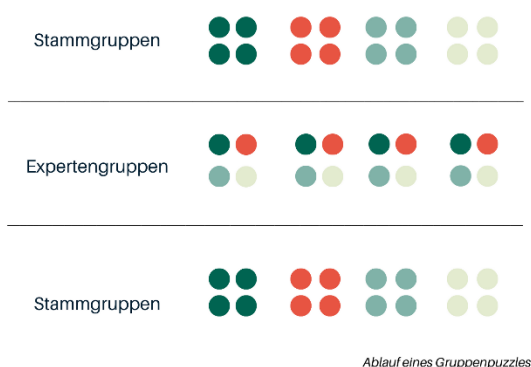
GRUPPENPUZZLE

Was ist das?

Eine Gruppenarbeitsmethode, bei denen Schüler:innen in verschiedenen Gruppenzusammensetzungen sich selbst einen Lernstoff oder eine praktische Tätigkeit aneignen und dann ihren Mitschüler:innen beibringen.

Wie wird die Methode durchgeführt?

1. Die Lehrkraft **teilt einen Lernstoff** in gleich große Teile auf (3 bis 5) und bereitet Materialien für die Gruppenarbeit auf unterschiedlich farbigem Papier vor.
2. In der Klasse teilt die Lehrkraft die Schüler:innen in **Stammgruppen** ein (siehe Abbildung) und teilt jedem Schüler/jeder Schüler:in eine andere Teilaufgabe zu. In der Stammgruppe sollten also **alle Schüler:innen unterschiedliche Materialien** haben.
3. **Stammgruppenphase:** Die Schüler:innen bekommen erste Informationen von der Lehrkraft (auch zum Ablauf der Methode) und verstehen die Aufgabenstellung.
4. **Aneignungsphase:** Die Schüler:innen gehen in ihre Expertengruppen. Dort erarbeiten sie mit den anderen Schüler:innen ihren Teilbereich des Lernstoffs und werden zu Expert:innen.
5. **Vermittlungsphase:** Die Schüler:innen gehen zurück in ihre Stammgruppen. Jede Stammgruppe hat jetzt eine:n Expert:in zu jedem Teilbereich des Lernstoffs. Die Expert:innen erklären den anderen Schüler:innen ihren Teilbereich. So vermitteln sich Schüler:innen gegenseitig den gesamten Lernstoff.
6. **Optional – Vertiefungsphase:** Nachfragen oder vertiefende Aufgaben zu den einzelnen Teilbereichen können wieder in Expertengruppen bearbeitet und dann in den Stammgruppen vermittelt werden.





Was benötige ich?

Lernmaterialien auf verschieden farbigem Papier (unterschiedliche Farben je nach Anzahl der Expertengruppen), Lernhilfen für die einzelnen Phasen und Lernmaterialien.

Wann kann ich diese Methode gut einsetzen?

Für die Erarbeitung umfangreicher Themen, die sich gut aufteilen lassen (alternativ: **Partnerpuzzle**).

Warum sollte ich diese Methode in meinem Unterricht nutzen?

- Schüler:innen übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Lernen und ihre Mitschüler:innen.
- Der Lernstoff wird besser behalten, da er zunächst in den Expertengruppen gelernt und dann noch einmal aktiv durch die Schüler:innen selbst vermittelt wird.
- Alle Schüler:innen sind aktiv in die Gruppenarbeit eingebunden.

FAZIT: In dieser Form der Gruppenarbeit lernen Schüler:innen selbstständig und vermitteln ihren Mitschüler:innen ihr Wissen. Das motiviert und schult Schüler:innen in der Eigenverantwortlichkeit.



KUGELLAGER

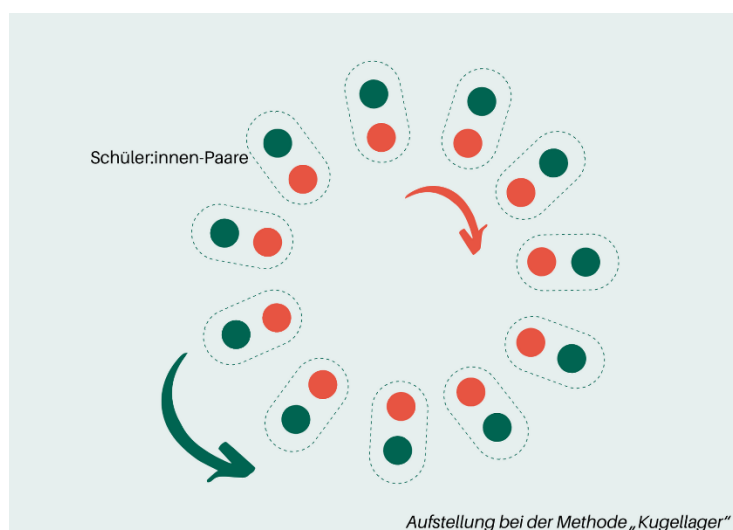
Was ist das?

Eine Unterrichtsmethode, durch die sich die ganze Klasse austauschen kann. Schüler:innen kommen mit unterschiedlichen Mitschüler:innen in Kontakt, indem wechselnde Partnergespräche stattfinden.

Wie wird die Methode durchgeführt?

Die Methode wird im **Plenum** durchgeführt.

1. Die Schüler:innen stellen sich auf und bilden einen Innen- und einen Außenkreis. Es sollen sich immer zwei Schüler:innen gegenüberstehen (siehe Abbildung).
2. Die Schüler:innen, die sich gegenüberstehen, unterhalten sich über ein Thema, das die Lehrkraft vorgegeben hat.
3. Nach einer vorgegebenen Zeit (z. B. 3 Minuten) bewegen sich die Kreise in entgegengesetzte Richtungen. Schüler:innen unterhalten sich mit dem/der neuen Partner:in über das gleiche oder ein anderes Thema.



Was benötige ich?

Die Möglichkeit ein akustisches Signal zu geben (z. B. Klingel oder Handywecker), optional: Handout mit Aufgabenstellungen.



Wann kann ich diese Methode gut einsetzen?

Zu Beginn einer neuen Einheit als Einstieg, um das Vorwissen der Schüler:innen zu aktivieren.

Am Ende einer Lerneinheit um das gelernte Wissen zu wiederholen, zu festigen und um Schüler:innen-Meinungen oder -Erfahrungen zu ergänzen.

Besonders gut in neuen Klassen, als Kennenlernübung.

Warum sollte ich diese Methode in meinem Unterricht nutzen?

- Aktiviert Vorwissen der Schüler:innen
- Erleichtert es in der Klasse Kontakte zu knüpfen: Durch die vorgegebenen Themen wird die Redeschwelle leicht überbrückt.
- Unterstützt die Wiederholung von gelernten Inhalten
- Unterstützt Schüler:innen bei der eigenen Meinungsbildung

FAZIT: In der Methode „Kugellager“ können sich Schüler:innen unkompliziert mit unterschiedlichen Mitschüler:innen austauschen, Unterrichtsstoff wiederholen und eine eigene Meinung bilden. Neuen Klassen bietet das Kugellager eine gute Möglichkeit, Klassenkamerad:innen kennenzulernen.



LERNTEMPO-DUETT

Was ist das?

Im Lerntempo-Duett können sich Schüler:innen gegenseitig **Wissen vermitteln**, dass sie sich zuvor selbst angeeignet haben. Dabei wird die **individuelle Arbeitsgeschwindigkeit** der Schüler:innen berücksichtigt.

Wie wird die Methode durchgeführt?

Die Lehrkraft muss das Unterrichtsthema in **zwei gleichgroße und schwere Teile** aufteilen und Arbeitsmaterialien dazu erstellen (Material A und Material B).

1. Die Lehrkraft legt gemeinsam mit den Schüler:innen einen **Treffpunkt** im Klassenraum fest (z. B. die Tür). Hier sollen die Schüler:innen hingehen und warten, sobald sie ihre Aufgaben fertig bearbeitet haben.
2. Die Lehrkraft gibt jedem/jeder Schüler:in Arbeitsmaterialien. Die Schüler:innen bearbeiten nun in **Einzelarbeit** die Aufgaben. Dabei bearbeitet die Hälfte der Schüler:innen das Material A, die andere Hälfte das Material B. Sobald ein:e Schüler:in mit der Arbeit fertig ist, steht er/sie auf und **wartet an dem vereinbarten Treffpunkt**.
3. **Zwei gleich schnelle Schüler:innen treffen sich** an dem Treffpunkt. Sie bilden nun ein **Duett** und erklären sich gegenseitig Material A und Material B. Es ist gut, wenn für diese Phase ein **zweiter Raum** genutzt werden kann. Es sollte darauf geachtet werden, dass Schüler:innen am Treffpunkt nicht zu lange auf ihre Freunde warten.
4. Schüler:innen, die schnell mit ihrem Material fertig geworden sind, können nun **vertiefende Aufgaben** bearbeiten und sich danach wieder mit einem Partner in einem Duett zusammenfinden. Sie führen das Lerntempo-Duett mehrmals durch; eine Differenzierung findet statt. **Langsame Schüler:innen** können auch nur einmal in die Partnerarbeit gehen.
5. Die Methode dauert insgesamt **mind. 25 bis 30 Minuten**.

Was benötige ich?

Arbeitsmaterial gedruckt auf unterschiedlich farbigem Papier (z. B. Material A: gelbes Papier, Material B: blaues Papier), wenn möglich ein zweiter Raum.

Wann kann ich diese Methode gut einsetzen?

Ein **gutes Klassenklima** ist wichtig für diese Methode. Bei Problemen in der Klasse könnte es ansonsten zu Konkurrenz kommen, wenn manche Schüler:innen schneller arbeiten.



Die Methode kann gut eingesetzt werden, wenn man ein Thema bearbeitet, dass sich in **zwei gleichgroße Teile** unterteilen lässt (z. B. bei einer Textarbeit oder beim Lösen von Matheaufgaben). **Alternativ** ist auch die Arbeit in Dreiergruppen (Terzett) oder Vierergruppen (Quartett) möglich.

Warum sollte ich diese Methode in meinem Unterricht nutzen?

- Das **individuelle Lerntempo** der Schüler:innen wird berücksichtigt: schnelle Schüler:innen werden durch vertiefende Aufgaben gefördert, langsame Schüler:innen haben keinen Druck schnell zu arbeiten.
- Schüler:innen erarbeiten selbst einen Teil des Materials und sind für deren Vermittlung zuständig. Sie übernehmen also Verantwortung für ihr Lernen.

FAZIT: Das Lerntempoduett ermöglicht es Schüler:innen sich **selbst einen Lerninhalt zu erarbeiten** und anderen Schüler:innen zu **vermitteln**. Dabei haben langsame Schüler:innen genug Zeit, sich mit dem Material zu beschäftigen, während schnelle Schüler:innen weiteres Material bearbeiten können.



MIND MAPPING

Was ist das?

Eine Mind Map nennt man manchmal auch **Gedanken-Landkarte**: Schlagworte zu einem Thema werden in einem **Netzwerk** festgehalten, das die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Begriffen deutlich macht. Ideen, Gedanken und Verbindungen können kreativ grafisch festgehalten und weiterentwickelt werden.

Wie wird die Methode durchgeführt?

Die Methode kann in **Einzel**-, **Partner**- und **Gruppenarbeit** durchgeführt werden oder im **Plenum** an der **Tafel** durch ein **Schüler-Lehrer-Gespräch** oder eine **Meldekette**. Als Lehrkraft muss man sich also zuerst entscheiden, welche Sozialform man nutzen möchte. Je nachdem ändert sich die Anleitung. Wenn Schüler:innen die Methode noch nicht kennen, sollte man aber beim ersten Mal eine Mind Map mit ihnen an der Tafel erarbeiten, sodass sie die Methode kennenlernen können.

Egal welche Sozialform genutzt wird, sollten Schüler:innen die **Regeln des Mind Mapping** kennen. Eine mögliche Erklärung für Schüler:innen ist:

1. Schreibe das **Thema in die Mitte des Blattes** und zeichne einen Kreis darum (im Plenum passiert das an der Tafel).
2. Ausgehend von dem Kreis in der Mitte des Blattes, zeichne Äste in verschiedene Richtungen und schreibe Schlagworte auf die Äste, die zu dem Thema passen.
3. Wenn Dir zu den Ästen weitere Unterpunkte einfallen, kannst du Zweige an die Äste anfügen. Sammle so viele Wörter, wie Dir zu dem Thema einfallen. Versuche die Wörter gut zu sortieren und arbeite so immer weiter an Deiner Mind Map.
4. Nutze Farben, Symbole oder Bilder um Deine Mind Map noch anschaulicher zu machen.

Je nachdem, ob das Mind Mapping als **Einstieg zu einem Thema (a)** oder als **Zusammenfassung** verwendet wird **(b)**, können Schüler:innen dazu angeregt werden, (a) Gedanken möglichst frei zu äußern oder (b) eine möglichst detaillierte Übersicht zu erstellen.

Was benötige ich?

Papier (möglichst A3), bunte Stifte.



Wann kann ich diese Methode gut einsetzen?

Diese Methode kann genutzt werden, um:

- das Vorwissen der Schüler:innen in einem Einstieg anzuregen
- als Prüfungsvorbereitung für Schüler:innen (Wiederholung zu einem Thema)
- um einen Überblick über ein Thema oder einen Text zu geben
- um Schüler:innen eine Grundlage für eine eigene Präsentation zu bieten (Stichpunktzettel)

Warum sollte ich diese Methode in meinem Unterricht nutzen?

- Ein Thema kann übersichtlich „auf einen Blick“ dargestellt werden.
- Schüler:innen können ihre Gedanken selbst sortieren und kreativ darstellen.
- Durch die Netzwerkstruktur und die grafische Darstellung können Themen besser gelernt und behalten werden, da die Verknüpfungen der vernetzten Struktur des Gehirns entspricht.
- Mind Mapping ist eine kreative, aktivierende Methode, die motiviert und Spaß machen kann.

FAZIT: Mind Mapping kann man in **vielen unterschiedlichen Situationen** und Sozialformen einsetzen, um einen **Überblick** über ein Thema zu bekommen, die **Kreativität** und das **Wissen** von Schüler:innen anzuregen.



PLACEMAT

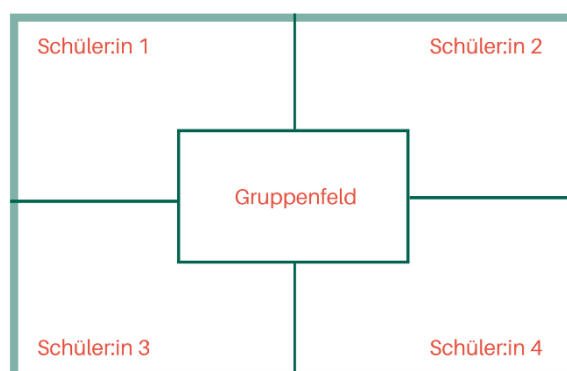
Was ist das?

In der Placemat-Methode können sich Schüler:innen zuerst **alleine Gedanken** zu einem Thema machen und diese danach in der Gruppe diskutieren, um zu einem **gemeinsamen Gruppenergebnis** zu kommen. Alle Ergebnisse werden auf der „Placemat“ (engl. Platzdeckchen) notiert, einem speziell dafür vorbereiteten Arbeitsblatt (siehe Abbildung).

Wie wird die Methode durchgeführt?

Die Lehrkraft gibt die Frage bekannt und teilt Placemats aus. Die Frage sollte an der Tafel o. ä. notiert werden. Die **Gruppenarbeit** verläuft wie folgt:

1. *Nachdenken*: In den Gruppen denken alle Schüler:innen **einzel**n in Stillarbeit über die Frage nach und schreiben ihre Gedanken in eines der **Placemat-Felder** (siehe Abbildung). Auf der Placemat muss es genauso viele Einzelfelder geben, wie es Schüler:innen in einer Gruppe gibt. Nach einer festgelegten Zeit gibt die Lehrkraft ein Signal. Die Einzelarbeit wird beendet.
2. *Gruppenarbeit*: Schüler:innen tauschen sich in der Kleingruppe über ihre Gedanken aus und diskutieren diese. Nach diesem Austausch hält die Gruppe ein **Gruppenergebnis** in dem Gruppenfeld auf der Placemat fest.
3. *Präsentation*: Die einzelnen Gruppen **präsentieren ihre Ergebnisse** vor der Klasse. Wichtige Ergebnisse können an der Tafel noch einmal durch die Lehrkraft gesichert werden.



Blattaufteilung für Gruppen mit 4 Personen

Was benötige ich?

Placemat-Blätter für die Schüler:innen (mindestens Din-A3 Format).



Wann kann ich diese Methode gut einsetzen?

Diese Methode kann als **Einstieg** zu einem neuen Thema genutzt werden, um das Vorwissen der Schüler:innen zu aktivieren. Es kann auch als **Abschluss einer Einheit** dienen, um nach Antworten auf

komplexe Fragestellungen zu suchen (z. B. in Geographie in der Einheit „Tropischer Regenwald“ zu der Fragestellung „Wie kann die Rodung von Regenwäldern effektiv bekämpft werden?“).

Offene Fragestellungen, die unterschiedliche Antworten erlauben, sind bei der Methode wichtig!

Warum sollte ich diese Methode in meinem Unterricht nutzen?

- **Differenzierung:** Am Anfang denken Schüler:innen selber nach und arbeiten auf ihrem individuellen Niveau. In das Gruppenergebnis fließen die Gedanken aller Schüler:innen ein.
- **Problemorientierung:** Offene Fragestellungen motivieren sich mit einem Thema auseinanderzusetzen und regen die Neugier an.
- Schüler:innen werden bei ihrer **Meinungsbildung** unterstützt und lernen zu diskutieren.

FAZIT: Die Methode bezieht die Meinungen aller Schüler:innen mit ein und gibt ihnen die Möglichkeit in ihrer Gruppe offene Fragestellungen zu diskutieren und Lösungen zu präsentieren.



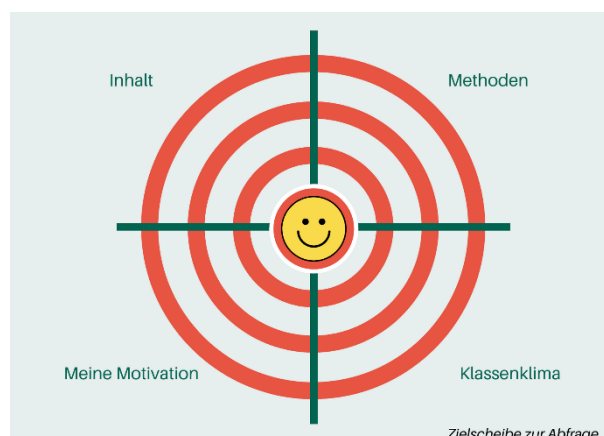
PUNKTEABFRAGE

Was ist das?

Mit der Punkteabfrage können Schüler:innen ihre Meinung zu einem Thema deutlich machen. Sie eignet sich besonders gut, zur **Evaluation** des eigenen Unterrichts.

Wie wird die Methode durchgeführt?

1. Die Lehrkraft überlegt sich, was evaluiert werden soll, z. B.:
 - a. Wie gut haben Schüler:innen die letzte Unterrichtseinheit verstanden?
 - b. Wie zufrieden sind Schüler:innen mit der letzten Unterrichtsstunde?
 - c. Wie fanden Schüler:innen eine bestimmte Unterrichtsmethode/Film/Buch/...?
2. Die Lehrkraft erstellt ein **Poster**, auf dem die Schüler:innen ihre Position zu einer Frage markieren können. **Mögliche Bilder** sind:
 - a. ein Thermometer: Warme Temperaturen zeigen eine positive, kalte Temperaturen eine negative Einstellung.
 - b. eine Zielscheibe: Je näher die Schüler:innen dem Zentrum (Bullseye) kommen, desto positiver ist ihre Einstellung (siehe Abbildung).
 - c. eine Ampel
 - d. Smileys
3. Die Lehrkraft nimmt ein Poster mit in den Unterricht. Sie teilt Schüler:innen **Klebspunkte oder Stifte** aus, damit sie ihre **Position auf dem Poster markieren** können.
4. Schüler:innen überlegen sich zuerst alleine, wo sie ihre Punkte auf dem Poster setzen wollen.
5. Schüler:innen markieren ihre Position auf dem Poster: So kann ein **Meinungsbild der Klasse** eingeholt werden. Als Lehrkraft kann man sich überlegen, ob Schüler:innen direkt ihre Markierungen erklären sollen, ob man am Ende noch einmal nach einzelnen Punkten fragt oder ob man das Meinungsbild erst einmal ohne weitere Nachfragen annimmt.



Was benötige ich?

Klebspunkte oder Stifte (z. B. dicke Filzstifte), Poster mit einem vorbereiteten Bild.



Wann kann ich diese Methode gut einsetzen?

Am Ende einer Unterrichtseinheit oder einer Unterrichtsstunde als Reflexion für die Schüler:innen und die Lehrkraft.

Warum sollte ich diese Methode in meinem Unterricht nutzen?

- Schüler:innen werden dazu angeregt, über den Unterricht oder ihre Position zu einem Thema zu **reflektieren**. Sie werden in ihrer **eigenen Meinungsbildung** gefördert.
- Lehrkräfte können ihren Unterricht **evaluieren** und kriegen Anregungen zur Verbesserung.
- Ein **demokratischer Unterrichtsstil** wird gefördert.

FAZIT: Die Punkteabfrage ist eine Methode, mit der Schüler:innen-Meinungen zu einem Thema schnell und einfach eingeholt werden können. Das Poster macht das Meinungsbild der Klasse schnell deutlich. Durch die Abfrage wird zudem ein demokratischer Unterrichtsstil gefördert, da die Position der Schüler:innen direkt einen Einfluss auf die weitere Unterrichtsgestaltung haben sollte.



STRUKTURIERTE KONTRVERSE

Was ist das?

Die „Strukturierte Kontroverse“ ist eine Methode für die Gruppenarbeit, in der Schüler:innen ihre argumentativen Kompetenzen und den Perspektivenwechsel üben können.

Wie wird die Methode durchgeführt?

Die Lehrkraft muss als Vorbereitung **Arbeitsmaterial mit Informationen** zu einem kontroversen Thema für (mindestens) zwei **unterschiedlichen Positionen** (Pro und Kontra) vorbereiten – am besten auf verschieden farbigem Papier.

1. Die Schüler:innen werden von der Lehrkraft in **Vierergruppen** aufgeteilt. Innerhalb der Vierergruppen übernehmen dann **zwei Schüler:innen die Pro-**, die **zwei anderen Schüler:innen die Kontra-Argumentation**.
2. *Aneignung*: Die Schüler:innen eignen sich in Partnerarbeit ihren Standpunkt (Pro oder Kontra) an, z. B. über Textarbeit.
3. *Diskussion*: Schüler:innen präsentieren und diskutieren die Pro- und Kontra-Argumente innerhalb der Vierergruppe. Innerhalb der Gruppe soll ein Konsens zu dem Thema gefunden werden.
4. *Vertiefung*: Die Positionen werden getauscht: Die Paare, die zuerst die Pro-Argumente erarbeitet haben, erarbeiten nun die Kontra-Argumente und vice versa. Sie machen sich so zu Experten der Gegenposition. Eine erneute Diskussion in der Vierergruppe folgt. Es soll wieder ein Konsens gefunden werden.

Man sollte mindestens 45 Minuten für die strukturierte Kontroverse im Unterricht einplanen.

Was benötige ich?

Arbeitsmaterial für Pro- und Kontrapositionen auf verschieden farbigem Papier.

Wann kann ich diese Methode gut einsetzen?

Die Methode kann gut zur **Erarbeitung von Themen** eingesetzt werden, zu denen es unterschiedliche Positionen gibt und die sich daher für eine Diskussion eignen. Im Anschluss kann die Methode **Fischbowl** verwendet werden, um Ergebnisse im Plenum zu sichern und Positionen noch einmal auszutauschen.



Warum sollte ich diese Methode in meinem Unterricht nutzen?

- Schüler:innen können sich auf die **Diskussion gemeinsam vorbereiten**. So werden ihre Argumentationen inhaltlich besser.
- Durch die Diskussion in Kleingruppen können Schüler:innen in geschützten Räumen das Argumentieren üben. Alle Schüler:innen sind dabei **aktiv**.
- Schüler:innen lernen **Perspektiven zu wechseln** und über inhaltliche Argumentationen einen **Konsens** zu finden.
- Die **Meinungsbildung** von Schüler:innen wird geschult.

FAZIT: Die Strukturierte Kontroverse ist eine Methode mit der Schüler:innen inhaltlich kontroverse Fragestellungen im Unterricht erarbeiten und diskutieren können. Dabei lernen sie Perspektiven zu wechseln und gemeinsam mit ihren Mitschüler:innen einen Konsens zu finden.



VIER-ECKEN-METHODE

Was ist das?

Bei der Vier-Ecken-Methode werden Schüler:innen (provokante) Aussagen zu einem Thema präsentiert: Sie werden dann zum **Meinungsaustausch** motiviert.

Wie wird die Methode durchgeführt?

1. Zu einem Thema wird **in jeder Ecke des Klassenraums eine Aussage** auf einem Plakat befestigt. Das Thema muss **mehrere Sichtweisen** zulassen, z. B. „Strafen in der Schule“. Mögliche Aussagen wären hier:
 - A. Strafen müssen manchmal sein, aber nur selten...
 - B. Strafen sind kein gutes Mittel, um Schüler:innen zum Lernen zu motivieren...
 - C. Ohne Strafen lernen Schüler:innen nicht...
 - D. Eine Erziehung mit Strafen funktioniert nicht...
2. **Schüler:innen ordnen sich einer der Aussagen** zu und stellen sich in die Ecke. In der Ecke tauschen sie sich mit ihren Mitschüler:innen über die Gründe aus, weshalb sie dieser Aussage zustimmen. Gemeinsam sammeln sie **Argumente für die Aussage**.
3. Aus jeder Ecke wird ein **Stellvertreter** gewählt. Im **Plenum** wird die Thematik mit den Stellvertretern diskutiert, entweder mit der Methode „**Fishbowl**“ oder in einer Podiumsdiskussion.

Was benötige ich?

Vier (oder mehr Plakate) mit den Aussagen – angebracht in den vier Ecken des Klassenraums.

Wann kann ich diese Methode gut einsetzen?

Die Methode kann eingesetzt werden:

- Zu **Beginn** eines neuen Themas, um Schüler:innen **Sprechanreize** zu bieten und neugierig auf das Thema zu machen.
- **Am Ende** einer Lerneinheit, um ein **Meinungsbild** einzuholen oder eine abschließende Bewertung durchzuführen.
- Zum **Kennenlernen** bei neuen Schulklassen (dann allerdings mit anderen Fragen, z. B. „In meiner Freizeit mache ich gerne...“, „Ich habe ? Geschwister.“, „Ich habe das folgende Haustier...“, etc.)



Warum sollte ich diese Methode in meinem Unterricht nutzen?

- Die Aussagen **vereinfachen die Meinungsbildung**. So eignet sich diese Methode auch gut für jüngere Schüler:innen.
- Zu jeder Position müssen Argumente gesucht werden. Schüler:innen lernen so, **begründet zu argumentieren**.
- Innerhalb der Ecken können Schüler:innen **gemeinsam an einer Argumentation** arbeiten. Die Diskussion im Plenum wird so vorbereitet und ein aktiver Meinungs Austausch unterstützt.
- In neuen Klassen können sich Schüler:innen über die Vier-Ecken-Methode kennenlernen und gemeinsame Interessen finden.

FAZIT: Die Vier-Ecken-Methode eignet sich nicht nur, um die Diskussion eines kontroversen Themas in der Klasse vorzubereiten: Sie kann auch als Kennenlernübung eingesetzt werden. Die vorbereiteten Aussagen erleichtern den Meinungs Austausch und regen inhaltliche Austausche an.